

T i s c h a u f l a g e

Referat	Amt	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:
I	40	Herrn Linder u. Frau Maier/II-W	09131/86- 2605

Kooperative Wirtschaftsklasse

hier: Fraktionsantrag Nr. 41/2008 der CSU-Stadtratsfraktion

Beilage: Beitrag aus der Publikation "Pädagogik und Unterricht

Beratungsfolge	Termin	öff.	nöff.	Vorlagenart	Abstimmungsergebnis		
					einstimmig	für	gegen
SchulA	17.04.2008	X		Beschluss	Vertagt in den Stadtrat am 21.4.08		
StR	21.04.2008	X		Beschluss			

Beteiligungsverfahren

Staatliche Berufsschule, Städtisches Übergangsmanagement, Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, IHK-Gremium Erlangen, Staatliches Schulamt in der Stadt Erlangen, Regierung von Mittelfranken

I.

Der Beschluss/ das Gutachten umfasst alle 4 Zielfelder!	Der Schulausschuss beschließt: (siehe Protokollvermerk) Anstatt einer Berufsfachschulklasse für Bürokommunikation ist erstmals an der Staatlichen Berufsschule ab dem Schuljahr 2008/09 eine zweijährige "Kooperative Wirtschaftsklasse" einzurichten. Der Fraktionsantrag Nr. 41/2008 der CSU-Stadtratsfraktion ist damit abschließend bearbeitet.
Was soll erreicht werden? Ergebnis Wirkungen	Dieses Beschulungsmodell richtet sich an Jugendliche, die im kaufmännischen Bereich keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und deshalb zunächst freiwillig das 9. Hauptschuljahr wiederholen wollen, um den Quali nachzuholen. Bei der "Kooperativen Wirtschaftsklasse" können die Jugendlichen in drei Jahren, also ohne Zeitverlust, ihren Quali nachholen und mit einer realistischen Chance eine abgeschlossene Berufsausbildung (und im Idealfall bei entsprechenden Leistungen sogar den Mittleren Schulabschluss der BS) erwerben.
Was soll getan werden? Programme Produkte Leistungen	Einholung der Zustimmung von der Regierung von Mittelfranken durch die Staatliche Berufsschule Erlangen, damit eine Klasse in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der vier Erlanger Hauptschule und dem "Städtischen Übergangsmanagements" gebildet werden kann.
Wie soll es getan werden? Prozesse Strukturen	Baldmöglichst, spätestens zu Beginn des Schuljahres 2008/09.
Welcher Aufwand ist erforderlich? Ressourcen Kosten	Investitionsaufwand: keine Sachkosten: marginal Personalkosten (brutto): keine Folgekosten: keine Haushaltsmittel sind auf HHSt. keine..... vorhanden. Einsatz sonstiger Ressourcen. Keinen

II.

Beschlusskontrolle

Datum	Gremium	Umsetzung

SchulA Vorsitzende/-r:	Berichterstatter/-in:
Gez. Lohwasser	Gez. Linder
StR Vorsitzende/-r:	Berichterstatter/-in:

III. Ausgangslage / Anlass / Sachbericht:

Rückblick:

Die CSU-Stadtratsfraktion und die SPD-Stadtratsfraktion haben mit den Anträgen Nr. 82/2007 und Nr. 42/2007 die Verbesserung der Ausbildungssituation für Hauptschüler ohne QA vorwiegend die Einführung einer Berufsfachschulklasse für Bürokommunikation beantragt.

Vom Schulreferat wurden daraufhin Möglichkeiten geprüft, diese beantragte Berufsfachschulklasse entweder an der städtischen Wirtschaftsschule oder an der Städtischen Fachschule für Techniker zu etablieren. Die Wirtschaftsschule signalisierte grundsätzliche Bereitschaft, verwies aber darauf, dass diese Klasse im Schulgebäude räumlich nicht untergebracht werden kann. Von der Fachschule für Techniker wurde ebenfalls Bereitschaft signalisiert, eine Klasse für weibliche und eine Klasse für männliche Schüler einzurichten, allerdings nicht für den Bereich Bürokommunikation, sondern als einjährige Berufsfachschulklassen im gewerblich-technischen Bereich. Ungeachtet des Bedarfs von 3 Lehrplanstellen scheiterte diese Alternative auch an der räumlichen Situation an dieser Schule.

Dieses Ergebnis wurde mit einer Verwaltungsvorlage der Schulverwaltung in die Sitzung des Schulausschusses am 19.4.2007 eingebracht und für die Beschlussfassung vorgeschlagen, auf Grund dieser Situation vielmehr das "Städtische Übergangsmanagement" zu stärken, in dem der Verein JAZ e.V. auch eine finanzielle Unterstützung erhält (siehe hierzu auch Fraktionsantrag Nr. 106/2007 der CSU-Stadtratsfraktion). Mit dieser Beschlussfassung wurden auch die vorgenannten Fraktionsträger Nr. 42/2007 der SPD-Stadtratsfraktion und Nr. 73/2007 der CSU-Stadtratsfraktion formal als "abschließend bearbeitet" erledigt.

Auf Antrag von Frau StRin Pfister wurde dieses Thema nochmals in einer Schulausschusssitzung im Oktober 2007 erörtert unter Einbeziehung des Leiters des Amtes für Berufliche Schulen in Nürnberg, Herrn Lang, der über die Nürnberger Berufsfachschule, insbesondere über die der Bürokommunikation berichtete. In dieser Schulausschusssitzung wurde daraufhin beschlossen, dass das Schulreferat auch die Möglichkeit einer Kooperation mit der Stadt Nürnberg prüfen soll. Über das Ergebnis sollte bis Ende April 2008 berichtet werden.

Derzeitige Situation:

Das Schulreferat hat am 11.03.2008 im Rahmen einer großen Gesprächsrunde unter Beteiligung der Schulleitungen der vier Erlanger Hauptschulen, der Schulleitungen der Staatlichen Berufsschule, der Wirtschaftsschule und der Fachschule für Techniker, sowie privater Träger wie Gfi und GGFA nochmals die Frage zur Diskussion gestellt, ob es in Erlangen überhaupt einen Bedarf an einer "Berufsfachschule für Bürokommunikation" gibt.

Als Fazit dieser Gesprächsrunde ist festzuhalten, dass nach Meinung aller Beteiligten die Klientel an Schülerinnen und Schüler (also Schülerinnen und Schüler ohne Quali), die für eine Berufsfachschulklasse in Frage kämen, nicht die Voraussetzungen für den Berufszweig "Bürokommunikation" aufweisen. Vielmehr eignen sich nach Auffassung der Schulleitungen der Hauptschulen diese SchülerInnen für den Zweig der Hauswirtschaft. Deswegen in Erlangen aber eine Fachschulklasse für Hauswirtschaft einzurichten, wäre nicht sinnvoll und unwirtschaftlich, da es in Höchststadt bereits diese Schule gibt und zudem in Höchststadt noch Aufnahmemöglichkeiten bestehen. Auch der Bedarf einer Berufsfachschulklasse für Bürokommunikation in Erlangen wurde aus Sicht der Gesprächsteilnehmer als nicht notwendig angesehen, zumal für die hierfür qualifizierteren SchülerInnen die Möglichkeit besteht und auch wahrgenommen wird, die Berufsfachschule für Bürokommunikation in Nürnberg zu besuchen. Insofern erübrigt sich auch eine Kooperation mit der Stadt Nürnberg. Für den Fall, dass Erlanger SchülerInnen diese Schule besuchen, muss die Stadt Erlangen lediglich Gastschulbeiträge an die Stadt Nürnberg zahlen. Die von den sogenannten freien Trägern angebotenen Alternativen sind nach Auffassung des Schulreferates aus Kostengründen nicht realisierbar. Als sinnvollere Maßnahme hat sich deshalb die Alternative einer "BVJ-k-Klasse = Berufsvorbereitungsjahr in kooperativer Form-" herauskristallisiert und zwar für den Einzelhandelsberuf. Voraussetzung hierfür ist aber, dass die IHK Nürnberg für Mittelfranken wegen des anerkannten Abschlusses ihre Zustimmung erteilen muss und auch eine enge Kooperation unter den Hauptschulen und dem Übergangsmanagements stattfindet.

Zwischenzeitlich hat die CSU-Stadtratsfraktion mit Antrag Nr. 41/2008 um Klärung gebeten, ob für HauptschülerInnen, die ohne Ausbildungsplatz und ohne Quali eine "Kooperative Wirtschaftsklasse" in Erlangen eingerichtet werden kann und zwar zum Schuljahr 2008/09.

Am 1.4.08 wurde deshalb auf Initiative des Schulreferats ein Gespräch mit der Leitung der Staatlichen Berufsschule, mit dem Leiter des Fachbereiches Berufsausbildung der IHK Nürnberg, Herrn Göttemann und sonstigen Vertretern städtischer Fachbereiche "Schulverwaltung und Wirtschaftsförderung/Übergangsmanagements", sowie der Vertreterin des IHK-Gremiums Erlangen geführt, um zu klären, unter welchen Voraussetzung eine "Kooperative Wirtschaftsklasse" in Erlangen eingerichtet werden kann, wie sie auf Hinweis von Herrn OSTD Müller bereits an der Europa-Berufsschule Weiden mit Erfolg besteht (siehe hierzu auch beiliegende Pressemitteilung).

Die Vorteile dieses Modells, das auch vom Kultusministerium gewünscht und deshalb Schule machen soll, sind vielfältig. Neben der Möglichkeit, nach zwei Jahren den qualifizierten Hauptschulabschluss zu erwerben, erhalten die Jugendlichen die Berechtigung zur Teilnahme an der Zwischenprüfung Kaufmann/-frau im Einzelhandel. Auch die Anerkennung der zwei Jahre als Ausbildungszeit eröffnet im Anschluss die Chance, eine um zwei Jahre verkürzte, 1-jährige duale Ausbildung zum Kaufmann/-frau im Einzelhandel bzw. Groß- und Außenhandel zu durchlaufen. Einblicke in die angestrebten Berufe erhalten die SchülerInnen durch das begleitende Betriebspraktikum, welches zugleich die Aussichten auf eine 1-jährige Anschlussausbildung erhöht.

Herr Göttemann/IHK befürwortete die Einrichtung einer "Kooperativen Wirtschaftsklasse" als Modell in Erlangen und sieht gerade beim kaufmännischen Berufsabschluss im "Einzelhandel" eine höhere Vermittlungschance, als bei anderen Berufszweigen. Die Zustimmung seitens der IHK hinsichtlich der Anerkennung der Zwischenprüfung stellte er in Aussicht, zumal dies in Weiden bereits praktiziert wird. Die Gesprächsteilnehmer waren sich darüber, die "Kooperative Wirtschaftsklasse" an der Erlanger Staatlichen Berufsschule zu etablieren. Die räumlichen Voraussetzungen sind lt. Herrn OStD Müller gegeben. Der damit verbundene Sachaufwand wurde als marginal eingestuft. Es ist beabsichtigt, dass die Staatliche Berufsschule bei der Bildung der Klasse (Klasse erst ab 16 SchülerInnen) sehr eng mit dem städtischen "Übergangsmanagement und den Schulleitungen der Erlanger Hauptschulen zusammenarbeiten wird. Die Zustimmung des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Erlangen gerade im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Berufsschule/Übergangsmanagements mit den vier Schulleitungen der Erlanger Hauptschulen und der Regierung von Mittelfranken wird vorausgesetzt. Frau Doeblin/IHK Gremium Erlangen wird den Vorsitzenden des Einzelhandelsverbandes, Herrn Greiner hierüber informieren.

Ergänzende Angaben des Übergangsmanagements:

Die Agentur für Arbeit meldet für den Geschäftsstellenbezirk Erlangen zum Berichtsmonat März 2008 insges. 1.089 gemeldete Berufsausbildungsstellen und 1.049 Bewerber/-innen. Damit zeigt sich eine leichte Entspannung auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Es kann jedoch auch im Ausbildungsjahr 2008 von einer Ausbildungsquote zwischen 25 und 35% für Hauptschulabsolventen ausgegangen werden. Damit bleiben die Hauptschüler im Focus der besonderen Bemühungen um individuelle und persönliche Unterstützung.

In der Arbeit des Übergangsmanagements an den Erlanger Hauptschulen kristallisieren sich folgende Themen heraus:

- Überforderung der Schüler beim Bewerbungsverfahren
- mangelnde Information
- unangemessene Selbsteinschätzung
- fehlende Eigen- und Selbstverantwortung
- viele Schüler wirken noch sehr kindlich und nicht ausbildungsreif.

Folgende Ziele ergeben sich hieraus für die praktische Arbeit:

- Erkennen des persönlichen Ist-Zustandes der Schüler
- Sensibilisierung zum Erkennen der eigenen Lage
- Motivationsarbeit in Richtung persönlicher Entwicklung
- Informationsvermittlung und individuelle Beratung
- Hilfe bei der Erstellung aussagekräftiger und ordentlicher Bewerbungsunterlagen

Das Übergangsmanagement beinhaltet auch die individuelle Entwicklung von Einmündungsper-

spektiven. Dabei stellen neben der dualen Berufsausbildung auch die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Agentur für Arbeit und der staatlichen Berufsschule wichtige Bausteine dar. Die Berufsfachschulen, sofern berufsqualifizierend, sind ebenso eine mögliche Einmündungsperspektive. Das in der Metropolregion vorhandene Angebot an berufsqualifizierenden Berufsfachschulen erscheint derzeit als ausreichend, denn die Bewerberzahlen an den Berufsfachschulen sind abhängig von der Entwicklung des Ausbildungsstellenmarktes, derzeit also eher rückläufig. Als Einmündungsperspektive für nicht ausbildungsreife Jugendliche sind Berufsfachschulen nicht das Instrument erster Wahl. Bei der Aufnahme ungeeigneter Jugendlicher erhöht sich die Zahl der Abbrecher nach der Probezeit sowie die Durchfallquote. Die Aufnahmekapazitäten in den Berufsfachschulen für Hauswirtschaft und Kinderpflege sind ausreichend vorhanden, die Klassen sind noch nicht voll besetzt.

Derzeit besuchen 13 Jugendliche aus der Stadt Erlangen, verteilt auf drei Jahrgangsstufen, die Berufsfachschule für Büroberufe in Nürnberg. Davon schlossen 6 die Schule mit dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss, 7 mit der Mittleren Reife ab.

Perspektiven für jugendliche EntlassschülerInnen mit qualifizierendem Hauptschulabschluss:

- Teilnahme am Berufsvorbereitungsjahr an der staatlichen Berufsschule mit Praxisanteil
- Vermittlung in eine Einstiegsqualifizierung der Agentur für Arbeit und der Kammer
- Aufnahme einer betrieblichen Berufsausbildung
- Besuch einer berufsqualifizierenden Berufsfachschule

Perspektiven für jugendliche EntlassschülerInnen ohne qualifizierendem Hauptschulabschluss:

- Wiederholen der 9. Jahrgangsstufe zum Erwerb des qualifizierenden Hauptschulabschlusses
- Teilnahme am Berufsvorbereitungsjahr an der staatlichen Berufsschule mit Praxisanteil
- Besuch einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit
- Bildungsgang „Einzelhandel“ in Kooperation an der staatlichen Berufsschule

Bildungsgang „Einzelhandel“ in Kooperation an der staatlichen Berufsschule

Zielgruppe:

- Schüler ohne qualifizierenden Hauptschulabschluss, die freiwillig das 9. Schuljahr der Hauptschule wiederholen sowie
- einen kaufmännischen Berufsabschluss im Einzelhandel anstreben

Ablauf:

- Im ersten Jahr Wiederholen des 9. Hauptschuljahres
- je 1,5 Unterrichtstage der Berufsschule und der Hauptschule sowie
- 2 Tage Praktikum in einem Einzelhandelsbetrieb
- Im zweiten Jahr
- je 1,5 Unterrichtstage der Berufsschule und der Hauptschule sowie
- 2 Tage Praktikum in einem Einzelhandelsbetrieb

Abschlüsse nach zwei Jahren:

- Qualifizierender Hauptschulabschluss
- Berechtigung zur Teilnahme an der Zwischenprüfung im Ausbildungsberuf Verkäufer
- Ausbildungsvertrag zum Verkäufer mit entsprechender Anrechnung (ein Jahr)
- Abschluss nach einem weiteren Jahr bzw. Anschlussvertrag zum Einzelhandelskaufmann

Das Modell der zweijährigen kooperativen Wirtschaftsklasse verbindet das allgemeinbildende Nachqualifizierungsbedürfnis der Jugendlichen mit einer beruflichen (Vor-)Qualifikation in dem Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel. Die Jugendlichen können so ohne Zeitverlust in drei Jahren ihren Quali nachholen und mit einer realistischen Chance eine abgeschlossene Berufsausbildung erwerben.

IV. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

V. **Amt 40** Aufnahme in die Beschlussüberwachungsliste

VI. In Kopie an **Amt 13-2** (Erledigung d. Fraktionsantrages)

VII. In Kopie an die **Staatliche Berufsschule, an das städtisches Übergangsmangements, an das Staatliche Schulamt in der Stadt Erlangen** jeweils mdB. um Kenntnisnahme.

VIII. **Amt 40** zum Vorgang